

Antonio und Giuseppa Lai – eine sardische Großfamilie (Radio Bremen /Funkhaus Europa)

Anmod: Wo gibt es noch so etwas – mehrer Generationen zusammen unter einem Dach? Was vor 50 Jahren völlig normal war, scheint im Rahmen der Industrialisierung abgeschafft. Man folgt der Arbeit und die Familien gehen auseinander. Der traditionelle Familienverbund scheint überholt, nicht mehr modern. Aber wo jetzt hin mit den Alten, wer übernimmt die Kinderbetreuung? Die hausgemachten Probleme führen in vielen Ländern zum finanziellen Kollaps. Aber es gibt auch Landstriche, wo die Großfamilie noch existiert und funktioniert. Dorothea Burmmerloh hat eine solche Familie auf Sardinien besucht.

---

*Blende/Atmo: Auto fährt über einen Schotterweg, Vögel im Hintergrund*

Autorin: Mittagshitze in Sardinien, nahe dem Golf von Orosei. Die Sonne brennt erbarmungslos auf den steilen Schotterweg. Unser Auto ist in eine undurchsichtige Staubwolke gehüllt. Nur handgemalte, fast verwiterte Holzschilder weisen den nicht enden wollenden Weg. Abenteuerlust ist hier gefragt. Nach fast 5km steiler Auffahrt erreichen wir die Fottoria „Fortiches“ und werden von der Familie Lai begrüßt.

*Atmo: Begrüßung, Wein wird eingeschenkt (Voi rosso?...)*

Autorin: Wir sind auf der „azienda“ von Antonio Lai. Mit einladenden Gesten werden wir ins Haus gebeten. Hier ist es angenehm kühl. Die offene, mit Fliegengittern versehene Veranda liegt jetzt im Schatten. Mitten im Raum steht ein langer, gedeckter Tisch. Daran sitzen eng zusammen gedrängt jungen und alten Leuten. Man rückt für uns zur Seite. Ich sitze neben einer Frau, die ein rotes Kopftuch mit lustigen Punkten trägt. Sie ist die Frau des Hauses und stellt uns ihre Familie vor. (Atmo: am Tisch – essen, Geschirr...)

*Peppa: Mi chiamo Giuseppa, in sardano mi chiamo Peppa.../ Ich heiße Guiseppa, auf sardisch Peppa. Seit 34 Jahren lebe ich hier mit meinem Mann. Das sind meine 5 Kinder und 3 Enkel. Sie sind heute alle zu Besuch. Mit uns auf dem Hof leben aber nur unsere Enkelin Laura, unsere jüngsten Kinder Salvatore und Antonella und die Großmutter Maria Angela.../ a piu piccoli, Salvatore e Antonella, e la nonna Maria Angela. (Atmo: Leute reden am Tisch, Geschirr, Rai 3 läuft im Hintergrund)*

Autorin: 4 Generationen unter einem Dach – in Deutschland fast unvorstellbar. Die Regeln sind klar: jeder hat eine bestimmte Aufgabe. Mutter Peppa und Tochter Antonella sind für Haus, Küche, und Wäsche zuständig. Nebenbei versuchen sie die Enkelin zu erziehen. Doch darüber hat die 2 Jährige so ihre eigenen Vorstellungen. Maria Angela, die ganz in schwarz gehüllte Großmutter sitzt lächelnd mit in der Küche. Die 90. Jährige leidet an „Alzheimer“, doch auch sie wird in den Alltag integriert: Küche fegen, Tisch decken, Curlugionis füllen. Ist sie beschäftigt, will sie nicht weglaufen, sagt Peppa Lai und sonst hilft eben die verschlossene Verandatür. Die Arbeit der Männer erklärt uns der Hausherr, Antonio Lai.

Atmo: Schafe mit Glocken kommen / wird geblendet

*Antonio: Sono pastore e agricoltore. Abbiamo non solo bestiame.../Ich bin Schäfer und Bauer. Wir haben nicht nur Vieh sondern auch Oliven. Mein Sohn und ich arbeiten hart, aber wir lieben diese Arbeit. Gemeinsam produzieren wir noch alles selbst. Wenn wir etwas verkaufen, bekommen wir sehr wenig dafür. Es ist wie bei Ihnen. Für eine Liter Schafsmilch bekommen wir 40 Cent von der Kooperative und das Tierfutter ist sehr teuer.../Un litro di latte costa 40 centesimi e costi di mangiami sono molto alti.*

Autorin: Antonio Lai redet langsam, wählt die Worte mit Bedacht. Er ist eher ein schweigsamer Mensch. Sorgenfalten gesellen sich zu den Lachfältchen in seinem sonnengebräunten Gesicht. Es geht um das Überleben des Hofes und damit um das seiner Familie. Peppa bestätigt seine Worte.

*Peppa: Non e possibile vivere da sola nella azienda agraria .../ Es ist nicht möglich nur vom Hof zu leben. Da es wenig regnet, wächst auch wenig und die Milch wird schlecht bezahlt. Es ist unmöglich mit diesem Preis zu leben.../E' impossibile vivere con latte sotto pagota cosi. (Atmo: Gänse, Hund )*

Autorin: Gemeinsam haben sie nach einer Lösung gesucht. Das Haus ist groß und es ist Platz genug. Und so hat die Familie beschlossen, Zimmer zu vermieten. Gesagt, getan: 2 Zimmer wurden geräumt und renoviert. Alle haben geholfen. Die Bäder baute der älteste Sohn ein, ein Schwager des Hausherrn ging zur Hand. Die Elektrik wurde vom Peppas Bruder installiert. Die Frauen sorgten gemeinsam für die Innenausstattung. Die 2jährige Enkelin Laura gab eines ihrer Strichmännchenbilder dazu und Maria Angela brachte ein Kruzifix.

*Peppa: Agriturismo e una attivita per integrare il lavoro per azienda.../ Agrartourismus ist eine Tätigkeit, die man in die Arbeit auf dem Hof integrieren kann. Wir können damit Geld verdienen, obwohl wir nur 2 Zimmer anbieten. Die Familie kann zusammen bleiben und so erlebe ich meine Enkelin. Das ist mir so wichtig. Wir versorgen die Gäste mit Sachen, die wir selbst erzeugt und verarbeitet haben, z.B. mit selbst gemachten Brot, Pasta, Milch, Öl, Käse. Und so können sie auch unsere Kultur, die wir haben, kennen lernen.../ e si va conosce la nostre tradizione e culture che abbiamo.*

Autorin: Die Tradition und Kultur der Sarden haben wir auf eine wunderbare Weise kennen gelernt. Wir haben gemeinsam geredet, gelacht, getrunken. Wir haben Sachen gegessen, von denen wir nicht wussten, was es ist, denn die italienischen Namen der Speisen wussten die Lai's nicht. Wir haben mit Laura gespielt, den Hund gestreichelt, haben die Schafe zur Tränke getrieben und die Großmutter bewacht – ganz als wären wir Mitglieder der Familie. Zum Abschied hat Peppa noch unsere sardische Lieblingspizza eingepackt – der Weg nach Deutschland sei schließlich weit. Sehr energisch packte sie es uns in die Tasche und erinnerte mich doch stark an meine Mutter und meine Kindheit.

*Blende/Atmo: „Ciao!“, Hund bellt, Leute zu hören, Hupen, Auto fährt weg*